

## SYLTER RUNDSCHAU

# Den Tourismus der Zukunft sichern

21. Juni 2008 | Von Heike Trautloff

**Auch wenn sich jährlich tausende Gäste an den Sylter Stränden tummeln, muss auch hier der Tourismus für die Zukunft ausgebaut werden, wie die Konferenz "To Learn" verdeutlichte.**



"Dranbleiben!" heißt es für Sylt, was den Tourismus anbelangt. Was selbst touristisch gut besuchte Regionen Belgiens, der Niederlande, Dänemarks, Norwegens und Deutschlands voneinander lernen können, damit befasste sich die Abschlusskonferenz des EU-Projektes "To Learn" am Donnerstag im Rantumer Kursaal.

"Sehr viele Nordseeregionen sind touristisch monostrukturiert, gerade auch Sylt", erklärt Peter Michael Stein, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Flensburg. "Umso wichtiger ist laufende Innovation, um nicht irgendwann den Anschluss zu verlieren." Ziel der Konferenz war es daher, regionale und internationale Partner des Nordseeraumes zusammenzubringen, "um mit ihnen die Möglichkeiten des nachhaltigen Tourismus zu diskutieren und voneinander zu lernen", so Geografie-Professor Götz von Rohr von der Universität Kiel, die Leadpartner von "To Learn" ist. Im Mittelpunkt standen acht von 25

 **Vergrößern**

Stoppt auf 67 Kilometern siebzigmal: Die Küstentram in Belgien. Bis zu drei Millionen Fahrgäste nutzen sie jährlich.

positiven Beispielen aus allen Teilnehmerländern, so genannte Leuchtturmprojekte. "Ein Leuchtturm ist richtungsweisend und hilft bei der Orientierung", so von Rohr - genau das sollen die Beispiele sein.

### Infos zum Aufenthaltsort per GPS

In Workshops wurden solche guten Projekte vorgestellt: Die Vermarktung regionaler Produkte (beispielsweise in der Region Uthlande), die Attraktivität der Nordsee-Destinationen (Stiftung Küstenschutz, Erlebniszentrum Naturgewalten, Küstenstraßenbahn, Kunst am Meer) und neue Nutzungsformen historischer Gebäude (Charlottenhof Klanxbüll; Beispiele am Ende des Textes).

Außerdem stellte Geografie-Professor Christoph Corves das Medienprojekt "NordseeRouten" vor: Mithilfe eines GPS-fähiges Handys kann man sich regionsspezifische Informationen zum jeweiligen Aufenthaltsort senden lassen.

### Vier Formen des Wissenstransfers

Wesentliches Anliegen der Konferenz war es außerdem, nicht nur interessante Projekte vorzustellen, sondern auch Hilfestellung und Empfehlungen zur Umsetzung neuer Ideen zu geben: "Dabei lassen sich vier konkrete Formen des Wissenstransfers unter den touristischen Regionen ausmachen", sagt von Rohr. "Information über Medien, zufällige und geplante Treffen, Beispiel hierfür ist die Konferenz. Ziel ist es schließlich, Regionspartnerschaften einzugehen."

Gestern waren die 100 Teilnehmer am Roten Kliff, um sich das Ergebnis der Sandvorspülungen anzusehen. "Wir arbeiten hier im Sinne der Touristen und unserer eigenen Kinder, also nachhaltig im wahrsten Sinne des Wortes", sagte Amtsvorsteher Helge Jansen.

### Leuchtturmprojekte:

**Belgische Küstentram:** Was in den meisten Touristenregionen gang und gäbe ist, ist auch in Belgien nicht anders: In den Küstenstraßen staut sich der Pkw-Verkehr und Parkplätze sind rar. Daher lag es nahe, die Orte zu entlasten und so wurde die Anlage für eine Straßenbahn errichtet, die an der 67 Kilometer langen Küste alle zehn Minuten verkehrt. Damit ist sie die längste Straßenbahnlinie der Welt. Jährlich nutzen über drei Millionen Fahrgäste den Service an den 70 Stationen.

**Rindfleisch aus Uthlanden:** Herstellung und Vertrieb von einheimischen Produkten in der Region wirken sich nicht nur positiv auf die Identität aus, sondern sichern auch die örtliche Wirtschaft nachhaltig. Beispielhaft hierfür sind die Uthlande, deren Rindfleischprodukte -

erkennbar am grün-blauen Logo mit Kuh und Landwirt und der Aufschrift "Produkte von Inseln und Halligen" - ausschließlich aus der Region stammen und dort auch verarbeitet wurden.

**Stiftung Küstenschutz:** Die Sylter Stiftung Küstenschutz gehört zu guten Beispielen touristischer Entwicklung, weil mit ihrer Hilfe die natürliche Umwelt und Attraktivität der Insel erhalten werden kann. Im Mittelpunkt steht der nachhaltige Schutz der Küstenlinien. Neben der Beschaffung von Mitteln zum Küstenschutz und den dazugehörigen Forschungsprojekten zählt die Stiftung auch die Information über Küstenschutz zu ihren Aufgaben.

**Charlottenhof Klanxbüll:** Der Charlottenhof, ein 250 Jahre alter Friesenhof, gilt bei "To Learn" als positives Beispiel für die Nutzung historischer Gebäude. Der Komplex wurde nicht nur vor dem Verfall gerettet, sondern hat sich mittlerweile zu einem Kultur- und Tagungsort etabliert. Regelmäßig finden dort Seminare, Kulturveranstaltungen und Märkte statt. Seit 1999 kümmert sich der Verein "Freunde des Charlottenhofes" um die kulturelle Arbeit.

**Zentrum Naturgewalten:** Den pädagogischen Ansatz der Schützenswürdigkeit Sylts vermittelt das Erlebniszentrum Naturgewalten in List. Neben Informationen über das Wattenmeer als Lebensraum von Pflanzen und Tieren ist die Sensibilisierung der Einheimischen und Touristen für Küstenschutz und drohende Klimaveränderungen ein zentraler Ansatz des Erlebniszentrums. Langfristiges Ziel ist auch hier, die Inselnatur zu schützen und zu erhalten.

**Kunstwerke am Meer:** Zeitgenössische Kunstplastiken, darunter Babys, die von Dächern herunter lugen oder am Strand entlang krabbeln sowie Elefanten und Schildkröten in Übergröße, schmücken seit 2006 die belgische Küstenlinie. Sie stehen nicht nur für eine Ausweitung des kulturellen Angebotes, sondern bieten auch Kooperationsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Institutionen der Region, wie dem Kunstmuseum und den Stadtbezirken.

[ZURÜCK ZU ARTIKELDETAILS](#)

## Leserkommentare

CHRIS

23.06.2008 08:03

### **Die gute alte Inselbahn**

Die belgische "Küstentram" erinnert mich an die gute alte Sylter Inselbahn. Die Rahmenbedingungen auf Sylt sind fast die gleichen: 40 Km Strand und in den Saisonzeiten erhebliche Probleme mit dem ruhenden und fließenden Verkehr. Und eine Bahn, die den Personentransport übernimmt? Tja, auf Sylt war man ja leider so kurzsichtig, die Bahn vor knapp 40 Jahren ersatzlos aufzugeben. Weite Teile der Insel könnten vom Individualverkehr befreit werden, wenn es eine attraktive Alternative gäbe! ...die Trasse existiert in weiten Teilen ja noch, nur Mut und Geld für eine Umsetzung eines solchen Projektes scheinen den Verantwortlichen zu fehlen!?

© SHZ.de 2008

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG